

FREIBERUFLER-TICKER vom 22. März 2024

1. AG Mittelstand veröffentlicht den ersten Mittelstandsmonitor

Die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand (AG Mittelstand), der der BFB seit der Gründung 2003 angehört, [legte](#) am 19. März 2024 anlässlich ihres parlamentarischen Abends den ersten [Mittelstandsmonitor](#) vor, darin mahnt sie von der Wirtschaftspolitik dringend Maßnahmen zur Stärkung der Wachstumskräfte an. Hier erwartet die AG Mittelstand politische Entscheidungen, die gerade den mittelständischen Betrieben und Unternehmen wieder wettbewerbsfähigere Rahmenbedingungen verschaffen. Dringenden Handlungsbedarf sieht sie vor allem in den Themenfeldern Fachkräfte und Unternehmertum, Energiepolitik, regulatorisches Umfeld (Bürokratie), Steuern sowie Infrastruktur. Der BFB war beim parlamentarischen Abend der AG Mittelstand durch seinen Präsidenten Friedemann Schmidt sowie mehrere Präsidenten seiner Mitgliedsorganisationen vertreten. Hauptspeaker waren Dr. Michael Kellner MdB (Bündnis 90/Die Grünen), parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, und Dr. Carsten Linnemann MdB, Generalsekretär der CDU Deutschlands.

2. Neue Website „Unternehmensnachfolge“ gestartet

Das Rationalisierungs- und Kompetenzzentrum der Deutschen Wirtschaft (RKW Kompetenzzentrum) informierte am 20. März 2024 über den Start der neuen Website „[Chance Unternehmensnachfolge](#)“. Diese bietet eine umfangreiche Übersicht der erfolgreichsten Förderansätze zur Unternehmensnachfolge in Deutschland. Um Stilllegungen zu verhindern sowie die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu steigern, förderte das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz von 2020 bis 2024 rund 30 mehrjährige Modellprojekte wirtschaftsnaher Einrichtungen, die sich an Unternehmerinnen und Unternehmer sowie (potenzielle) Nachfolgeinteressierte richteten. Die in diesen Projekten entwickelten und erprobten Ansätze dienen als Muster für andere unterstützende Organisationen. Die neue Website des RKW Kompetenzzentrums zur Unternehmensnachfolge präsentiert diese Ansätze gebündelt und nutzerfreundlich aufbereitet.

3. IAB: Beschäftigung steigt, aber Arbeitslosigkeit auch

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) rechnet in seiner am 20. März 2024 veröffentlichten [Frühjahrsprognose](#) für 2024 damit, dass sich die Erholung der deutschen Wirtschaft weiter verzögert. Das Bruttoinlandsprodukt wird 2024 um lediglich 0,1 Prozent wachsen. Zu Beginn des Jahres sind die Aussichten getrübt, erholen sich aber im Jahresverlauf. „Auch der Arbeitsmarkt wird durch den anhaltenden Wirtschaftsabschwung beeinträchtigt. Gemessen an der schwachen Konjunktur hält er sich aber vergleichsweise gut“, berichtet IAB-Ökonom Enzo Weber. Die Zahl der Erwerbstätigen steigt im Jahresverlauf um 190.000 auf 46,12 Millionen Personen. Mit einem Anstieg um 120.000 nimmt allerdings auch die Zahl der Arbeitslosen zu und liegt damit bei 2,73 Millionen Personen. Insgesamt haben sich vor allem die Jobchancen von Arbeitslosen nicht wieder nachhaltig erholt. Das Erwerbspersonenpotenzial wird erneut wachsen. Für den Jahresdurchschnitt erwartet das IAB einen Anstieg um rund 200.000 auf 48,58 Millionen Personen. Weitere Ergebnisse: Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen nimmt um 0,9 Prozent auf 62,19 Milliarden Stunden zu. Der für 2024 erwartete Rückgang des Krankenstands trägt maßgeblich zum Anstieg der Arbeitszeit der Erwerbstätigen um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr bei. In der Summe dürften die Arbeitsausfälle 2024 zwar etwas höher liegen, auf alle Beschäftigten bezogen ergibt sich jedoch nur ein geringer direkter Arbeitskämpfeffekt. Die meisten zusätzlichen Stellen mit einem Zuwachs von 170.000 wird es 2024 im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit geben. Für das Produzierende

Gewerbe und das Baugewerbe werden im Jahresdurchschnitt leichte Rückgänge von 4.000 beziehungsweise 9.000 erwartet. Das prozentual höchste Beschäftigungswachstum wird seit 2015 in der Branche Information und Kommunikation erzielt. Hier rechnet das IAB mit einem Plus von 20.000 Beschäftigten.

4. Anfängerzahl in Bildungsprogrammen zwischen Schule und Ausbildung gestiegen

Wie das Statistische Bundesamt am 21. März 2024 [mitteilte](#), nahmen 2023 249.800 junge Menschen an einem Bildungsprogramm im Übergangsbereich zwischen Schule und Berufsausbildung teil, somit nahm die Anfängerzahl im Übergangsbereich um vier Prozent zu. Der erneute Zuwachs dürfte wie bereits 2022 vorrangig auf ukrainische Jugendliche zurückzuführen sein, die infolge des russischen Angriffskriegs zuwanderten und ein Programm zum Erlernen der deutschen Sprache aufnahmen. Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger stieg 2023 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent auf 485.700. Die Zahl der Personen, die eine Berufsausbildung begannen, wuchs um 1,5 Prozent auf 694.500.

5. Hochschulausgaben 2022 gestiegen


Wie das Statistische Bundesamt am 19. März 2024 [mitteilte](#), gaben 2022 die öffentlichen, kirchlichen und privaten Hochschulen in Deutschland insgesamt 70,9 Milliarden Euro für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung aus, ein Plus von fünf Prozent zum Vorjahr. Mit 40,6 Milliarden Euro waren die Personalausgaben der größte Ausgabeposten der Hochschulen. Sie machten 2022 knapp 60 Prozent der gesamten Hochschulausgaben aus und lagen damit auf dem Niveau der Vorjahre. Zudem tätigten die medizinischen Einrichtungen der Universitäten die höchsten Ausgaben – etwa 34,4 Milliarden Euro. Der Anteil der eigenfinanzierten, also durch Einnahmen gedeckten Ausgaben betrug wie auch im Vorjahr 55 Prozent.

6. Geburtenrate fällt auf den tiefsten Stand seit 2009

Innerhalb der vergangenen beiden Jahre ist die Geburtenrate in Deutschland deutlich zurückgegangen. Sie fiel von 1,57 Kindern pro Frau 2021 auf rund 1,36 im Herbst 2023. Damit ist das Fertilitätsniveau so niedrig wie seit über zehn Jahren nicht mehr. Diese Zahlen basieren auf einer [Veröffentlichung](#) des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung und der Universität Stockholm in der internationalen Fachzeitschrift „European Journal of Population“, die am 20. März 2024 veröffentlicht wurde. Die Autorinnen und Autoren der Studie führen das rapide Absinken der Geburtenrate auf verschiedene mögliche Ursachen zurück: Sie sehen den abrupten Einbruch im Januar 2022 zunächst als Reaktion auf die beginnende Impfkampagne gegen das Coronavirus neun Monate zuvor. Demnach könnte es sein, dass viele Frauen angesichts der damals für Schwangere nicht zugelassenen Impfstoffe den Kinderwunsch aufgeschoben haben, um sich erst impfen zu lassen. Den verstärkten Geburtenrückgang ab Herbst 2022 führen die Forscherinnen und Forscher dann auf weitere andere Krisen zurück, die sich in der Endphase der Pandemie entwickelten und sich negativ auf den Kinderwunsch ausgewirkt haben könnten.

Die nächste Ausgabe des BFB-Freiberufler-Tickers erscheint am 5. April 2024.

Wir wünschen frohe Ostertage.



BFB
Bundesverband
der
Freien Berufe e.V.

★ 17
♥ 17
🔔 35
👤 15
💬 26

Folgen Sie uns auf LinkedIn!

@Bundesverband der Freien Berufe



BFB
Bundesverband
der
Freien Berufe e.V.

DEMOKRATIE HAT **KEINE** ALTERNATIVE.